

# Pressemitteilung



München, Rinchnach  
15.01.09  
PM 04/09 FA  
Verkehr

## Neue Ortsumgehungen und Autobahnzubringer – überzogene Erschließung bis in den letzten Winkel?

### Bund Naturschutz fordert Beendigung des Straßenbauwahns im Bayerischen Wald

Anlässlich des laufenden Verfahrens für eine Ortsumfahrung von Rinchnach hat der Bund Naturschutz (BN) erneut auf die gravierenden Folgewirkungen der geplanten zahlreichen Straßenbauprojekte im Landkreis Regen hingewiesen. „Trotz aller Sonntagsreden der Politiker, zur Bewahrung der Schönheit und Einmaligkeit unserer Heimatlandschaft, wird nicht nur bei uns, sondern im ganzen Bayerischen Wald, die Zerstückelung und Verschandlung durch immer noch mehr Straßen und neue Gewerbegebiete hemmungslos vorangetrieben“, so Roland Schwab, Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Regen. Gerade in diesem hoch sensiblen und empfindlichen Naturraum dürfen die meist völlig überzogenen oder überhaupt nicht notwendigen Straßenbauvorhaben aber nicht wie bisher fortgesetzt werden. Erforderlich ist nach Ansicht des BN ein neues, Landkreis übergreifendes Gesamtverkehrskonzept, das die Verbesserung und den vorrangigen Ausbau umweltverträglicher Verkehrsträger stärker berücksichtigt als bisher und Alternativen zum Straßenbau ernsthaft aufzeigt.

„Das zuständige Staatliche Bauamt Passau stellt doch bei jedem einzelnen Straßenprojekt schon fast gebetsmühlenartig fest, dass es keinen erheblichen Eingriff darstellt, alles ausgleichbar ist und Natur und Landschaft danach praktisch besser dastehen als vorher“, betonte Kurt Schmid, Regionalreferent des BN für Niederbayern. „Wir fordern daher die Verantwortlichen auf, diese Planungsmaschinerie, die offensichtlich keine Grenzen kennt, endlich zu stoppen und sich statt dessen für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik im Bayerischen Wald einzusetzen:“, erklärte Schmid. Der überdimensionierte Straßenausbau, wie er nach wie vor betrieben wird, ist damit aber nicht zu vereinbaren. Beispiele dafür sind entlang der St 2132 zwischen Grafenau und Kötzing der Ausbau bei Großarmschlag, die Strecke Zwiesel-Langdorf und der Restausbau im Zellertal hinter Thalersdorf. Für die B 11 nannte der Regionalreferent außerdem die Ruhmannsfeldener Westumgehung und die Ortsumfahrung von Schweinhütt, sowie den dreispurigen Ausbau von Grafing bis Gotteszell.



Fachabteilung  
München  
Pettenkofenstr. 10 a / I  
80336 München

Tel. 089/54 82 98 63  
Fax 089/54 82 98 18

fa@bund-naturschutz.de  
www.bund-naturschutz.de

**„Dieses Ausmaß von neuen Straßen widerspricht auch den Zielen der Bayerischen Staatsregierung zum Erhalt der biologischen Vielfalt“ erklärte Schmid. In der Bayerischen Biodiversitätsstrategie wird explizit darauf hingewiesen, dass die wesentliche Ursache für den Artenrückgang nicht nur der direkte Verlust von Lebensräumen ist, sondern auch die Flächenschrumpfung insgesamt und die Flächenzersplitterung durch die Verkehrsinfrastruktur. Auch aus diesen Gründen fordert der BN die Verstärkung der Bemühungen auf allen Ebenen, denn Bayern ist mit einem Flächenverbrauch von 16 Hektar pro Tag (2007) leider immer noch Spitzenreiter im bundesweiten Vergleich. „Und dazu gehört auch die Einstellung der Planungen für überflüssige Straßenbauten, wie der Ortsumfahrung Rinchnach“, betonte Schmid. Dass es auch anders geht zeigt das Beispiel Frauenau: Die Gemeinde hat nämlich beschlossen die Planungen für eine neue Ortsumgehung nicht weiter zu verfolgen.**

Für die **Ortsumfahrung Rinchnach** im Zuge der Staatsstraße 2134 wurde bereits im Dezember 2008 das Planfeststellungsverfahren eingeleitet. Der Bund Naturschutz lehnt den Neubau dieser Straße östlich von Rinchnach aus grundsätzlichen Erwägungen sowie den damit verbundenen, massiven Eingriffen in Natur und Landschaft entschieden ab.

### **Die Hauptkritikpunkte des Bundes Naturschutz**

#### **Salamitaktik für Autobahnzubringer**

Zur Begründung der Baumaßnahme wird „eine Verbesserung der Nord-Süd-Anbindung des (nord-)östlichen Landkreises Regen an den Donaauraum“ angegeben. Zusammen mit anderen bereits gebauten oder in Planung befindlichen Abschnitten, unter anderem der Kreisstraße Rohrstetten-Hangenleithen oder der Ortsumgehung östlich von Kirchberg, soll praktisch ein Transitweg (Autobahnzubringer) geschaffen werden, der ein bisher relativ ruhiges ländliches Gebiet mit Durchgangs- und Schwerverkehr erheblich belasten würde. Der BN hält eine neue Nord-Süd-Verbindung in diesem Raum für absolut überflüssig. Ein schlüssiger Bedarfsnachweis ist nicht erkennbar, da der Verkehr in Nord-Süd-Richtung durch die bestehenden Bundesstraßen (B 11, B 85, B 533) bewältigt werden kann.

Mit der angewandten Salamitaktik für einen Autobahnzubringer wird außerdem die notwendige Gesamtbewertung und –abwägung für diese Strecke unterlaufen. Insbesondere hinsichtlich der Aspekte Landschaftsschutz und Wirtschaftlichkeit wäre dies jedoch unbedingt erforderlich. So werden beispielsweise mit der als Ortsumfahrung „getarnten“ neuen Straße bei Rinchnach auch die Weichen für den Weiterbau durch den naturschutzfachlich sehr hochwertigen Talraum der Rinchnacher Ohe gestellt. Massive Eingriffe in diesem Bereich wären damit praktisch vorprogrammiert. Wie bei den anderen Einzelabschnitten, spielt das beim jetzigen Verfahren aber keine Rolle. Eine Gesamtbeurteilung der Auswirkungen der Transitstrecke wird somit umgangen, obwohl die Summationseffekte von ganz entscheidender Bedeutung für Natur und Landschaft sind.

## Verheerende Kosten-Nutzen-Relation

Das Verkehrsgutachten geht beim Durchgangsverkehr von 2/3 des Verkehrsaufkommens aus und gibt als aktuelle Zählung 2.762 Kfz/Tag an (2005). Somit wäre derzeit mit einer Auslastung der geplanten Umgehung von ca. 2.000 Fahrzeugen pro Tag zu rechnen. Diese liegt deutlich unter dem durchschnittlichen Belastungswert der bayerischen Staatsstraßen mit 3.700 Kfz/Tag. Eine wirksame und bereits jetzt mögliche Entlastung des Ortskerns vom Durchgangsverkehr wäre auch durch verkehrslenkende Maßnahmen möglich, insbesondere auf die bestehende Bundesstraße 85.

Die Kosten für den 3,16 Kilometer langen Abschnitt werden mit 8,8 bis 10 Millionen Euro angegeben, was über 3 Millionen für jeden Kilometer ergibt. Angesichts der fehlenden Notwendigkeit und des relativ geringen Verkehrsaufkommens, kann das geplante Projekt nur als massive Verschwendung von Steuergeldern bewertet werden, die für notwendige Investitionen zur Verbesserung zukunftsfähiger Verkehrssysteme wie der Bahn wesentlich sinnvoller eingesetzt werden könnten.

## Massive und dauerhafte Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft

Die geplante Trasse hätte gravierende Eingriffe in die Natur-, Erholungs- und Kulturlandschaft bei Rinchnach zur Folge, worunter auch die Attraktivität für den Tourismus leiden würde. Das derzeitige harmonische Landschaftsbild würde durch bis zu 12,6 Meter hohe Dämme und bis zu 11,3 Meter tiefe Einschnitte sowie große Brücken technisch überprägt und dauerhaft zerschnitten. Insgesamt würden in dem, auch naturschutzfachlich sehr hochwertigen Landschaftsraum, 11,6 Hektar Land verbraucht und unwiederbringlich zerstört. Ein Ausgleich für den Eingriff ist grundsätzlich nicht möglich, denn wie soll beispielsweise die geplante Extensivierung von Wiesenflächen bei Arnbruck oder die Optimierung einer Teichanlage nördlich von Zwiesel die Lebensraumverluste und Beeinträchtigungen im Talraum der Rinchnach und des Riedersbachel ausgleichen? Beeinträchtigungen des Fischotters, der hier noch regelmäßig vorkommt, wären ebenfalls unvermeidbar.

## Mustereinwendung im Internet

„Die Position des BN ist daher ganz klar: Das geplante Straßenbauprojekt ist unseres Erachtens keinesfalls zu rechtfertigen“, so **Horst Rösing, Geschäftsführer der BN-Kreisgruppe Regen**. „Wir haben deshalb eine Musterstellungnahme verfasst, die man sich von unserer Homepage [www.regen.bund-naturschutz.de](http://www.regen.bund-naturschutz.de) herunterladen kann. Bis 6. Februar kann jede Bürgerin und jeder Bürger gegen das Vorhaben eine Einwendung vorbringen“, erklärte Rösing. Die Kreisgruppe hofft, dass diese Möglichkeit vielfach genutzt wird und somit, ähnlich wie beim Widerstand gegen den Ausbau der Staatsstraße südlich von Frauenau zum Ausdruck kommt, dass immer mehr Menschen sich für den Schutz ihrer Heimat einsetzen und die Zerstörungen durch Straßenprojekte und Baugebiete nicht mehr einfach hinnehmen wollen.

Für Rückfragen:

Kurt Schmid, Regionalreferent

Tel.: 089/54829888 E-Mail: [kurt.schmid@bund-naturschutz.de](mailto:kurt.schmid@bund-naturschutz.de)

Horst Rösing, Geschäftsführer Kreisgruppe Regen

Tel.: 09921/2974 E-Mail: [regen@bund-naturschutz.de](mailto:regen@bund-naturschutz.de)

Diese Pressemitteilung ist im Internet unter:

<http://www.bund-naturschutz.de/presse/pressemitteilungen.html> abrufbar